

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

2.8.1831 (Nr. 212)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 212.

Dienstag, den 2. August

1831.

B a d e n.

Karlsruhe, den 1. Aug. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. vor. M. gnädigst bewogen gefunden, den Staatsrath und Kreisdirektor Freiherrn von Lürkheim zum wirklichen Staatsrath und Mitglied Ihres Staatsministeriums zu ernennen, auch demselben das Portefeuille des Ministeriums des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu übertragen, und ihm für die Dauer dieser seiner Funktion den Charakter eines großherzoglichen Staatsministers mit dem Prädikat »Erzellenz« zu ertheilen.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 30. Juli enthält: I. Folgende Verordnung des Ministeriums des Innern:

Nach offiziellen Mittheilungen ist eine große Anzahl derjenigen, welche zum Zwecke der Auswanderung nach Amerika ihren Weg über Frankreich nahmen, durch den Mangel an abgehenden Schiffen und durch die gestiegenen Preise der Ueberfahrt in völlige Armuth gerathen, so daß sie in Rouen und Havre auf den Straßen lagern, und vom Almosen leben.

Da die königl. französl. Regierung, welche auf ihre eigenen Kosten diese Unglücklichen an die Gränze zurückbringen zu lassen eben im Begriffe steht, solchen Auswanderungslustigen die Reise durch Frankreich in Zukunft nur bei dem Besitze eines viel stärkeren, als des bisher verlangten baaren Vermögens gestatten will, so findet man sich veranlaßt, bis zur näheren Vereinbarung hierüber alle Reisepässe zur Auswanderung nach Amerika ohne Unterschied, ob der Weg über Frankreich oder durch ein anderes Land eingeschlagen werde, überhaupt zu versagen.

Die Kreisdirektorien und Aemter haben ihrerseits hienach zu verfahren und diese Verordnung durch die Anzeigerblätter zu verkünden.

II. Folgende Verordnung des Finanzministeriums: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben, in Gemäßheit höchsten Rescripts aus großherzogl. Staatsministerium vom 30. v. M. Nr. 1075 gnädigst geruht, den Forstinspektionen Ueberlingen, Konstanz, Thienzen, St. Blasien und Säckingen den Namen »Forstämter« beizulegen.

70. Sitzung der 2. Kammer vom 1. Aug. — Die Diskussion über den Antrag des Abg. v. Rottck wegen Aufhebung des Zehntens ward fortgesetzt. Bei Belegen-

heit der Berathung des Art. 2 stellte der Abg. Fecht den Antrag, einen Jahresertrag des Zehntens für milde Zwecke zu verwenden. Derselbe ward nach dem Beschluß der Kammer in die Abtheilungen verwiesen. Ein Antrag des Abg. Goll, die Beiträge des Staats zur Zehntablösung mittels einer Kapitaliensteuer aufzubringen, blieb ohne Folge. Nach langer Diskussion beschloß die Kammer mit großer Majorität, nach dem Vorschlag der Majorität der Kommission, die für Aufhebung des Zehntens zu leistende Entschädigung auf den 15fachen Jahresbetrag desselben zu bestimmen.

Berichtigung. — In der K. Stg. Nr. 210, in dem Bericht über die 68. Sitz. der 2. Kammer muß es, statt Abg. Wegel, heißen: Abg. Merk.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 29. Juli. Das heutige Volksfest verdiente diesen Namen in der That; heiteres Wetter begünstigte die allgemeine Freude, und diese ward durch keinen Mißklang gestört. Die Lustbarkeiten der Einwohner von Paris, Seiltänzer, militärische Pantomimen, Thierbuden, Schifferstechen, Wettlaufen, Pferderennen, Produktionen gegenwärtig in Paris anwesender Beduinen, Baumklettern wurden auch heute angewandt, die Heiterkeit zu steigern, und bewährten ihren Zauber. Ihre Vertheilung auf verschiedene Plätze verhütete zugleich zu großes Gedräng. Um 1 Uhr legte der König, mit unendlichem Jubel empfangen, den Grundstein zu einer Brücke bei Vercy. Als er um 5 Uhr über die elysäischen Felder, wo gerade die größte Volksmenge versammelt war, ritt, drängte sich Alles um sein Pferd, man schüttelte ihm die Hand, die Zurufurgen endeten nicht, und die allgemeine Begeisterung stieg aufs Höchste. Sr. Maj. wurden davon tief ergriffen. Eben so herzlich wurde die k. Familie begrüßt. Abends wurde die ganze Stadt mit einem Glanze beleuchtet, der an die Zeiten des Reichs erinnerte, und prächtige Feuerwerke wurden abgebrannt. Obwohl man fast nirgends Polizeibeamte bemerkte, wurde die Ordnung nicht im Mindesten gestört.

Deputirtenkammer vom 28. — Man fuhr mit der Prüfung der Vollmachten fort. Wegen Mängeln wurde die Wahl der H. Portalis und Raimbault für nichtig erklärt. Die Kammer beschloß, morgen keine Sitzung zu halten.

Die meisten Pariser Journale sind heute nicht erschienen. Nur die Ultras von allen Farben suchten durch ihr Erscheinen ihre Gleichgiltigkeit gegen die Festlichkeiten auszusprechen. Sie enthalten aber nichts von Bedeutung.

Die gestrige Tribune ist in Beschlag genommen worden.

Gestern ward ein junger Mensch, der, als der König an ihm vorbeiritt, rief: „Nieder mit dem König!“ und ein anderer, der bei Betrachtung der Anstalten für die heutigen Feste äusserte: „Die Republik wäre doch mehr werth, als alle diese Feste!“ verhaftet.

In Toulon und allen Gemeinden des Var soll man die Absicht haben, bei Gelegenheit der Julitage Nationalbäume zu pflanzen.

Straßburg, den 30. Juli. Die Feier der Julitage ging hier glänzend und ohne Störung vor sich. An dem Plage, wo das Denkmal zu Ehren jener Opfer einer edlen Hingebung für die Sache der Freiheit errichtet werden soll, hielten der Präfect, der Maire und der Departementszahlmeister Reden. Der Maire, Hr. von Lärchheim, äusserte unter Andern: „Könnten wir, indem wir die Sieger des Juli feiern, nicht eingedenk sein, daß eben heute eine hochherzige, für ihre Freiheit noch kämpfende Nation mit uns das Jahresfest unserer politischen Regeneration begeht? Gott schütze ihre Waffen, gewähre ihr die größte der Wohlthaten, ein Vaterland, und dieses Vaterland nehme in Europa den Rang wieder ein, den ihm seiner Kinder Heldentugend anweist!“

Großbritannien.

London, den 26. Juli. Die Times suchen zu erweisen, daß kein Grund vorhanden sei, warum gegenwärtig, in vollem Frieden, ohne die Erwerbung irgend neuer Rechte, Frankreich die Schleifung der belg. Festungen oder eine Aenderung der Beschlüsse von 1815, soweit sie Dritte betreffen, verlangen könne. Niemand könne hierüber eine Entscheidung treffen, als Belgien. — Das Chronicle findet ihre Schleifung ganz vernünftig, indem, wie Lord Althorp richtig bemerkt habe, die beste Sicherung des Friedens das Interesse der Völker an Erhaltung des Friedens sei. Im Kriege scheine es aber unmöglich, jene Festungen gegen Frankreich zu behaupten; sie dienten also zu nichts, als Kriegslust zu erregen. — Der Globe findet, das Interesse Großbritanniens bei dieser Frage sei ganz untergeordnet, und wenn Preussen, das bei Erhaltung jener Festungen so sehr theilhaftig sei, ihrer Zerstörung sich nicht widersetze, so könne auch es sich dabei beruhigen. — Der Standard bemerkt, wenn die Belgier ihre Festungen nicht zu besetzen vermöchten, so könne man ja nach den Wiener Verträgen ohne Frage sie mit Garnisonen von östreichischen oder preussischen oder englischen Truppen versehen. — Man hat bemerkt, daß der Courier noch keine Meinung über die franz. Thronrede geäußert hat.

Es heißt, die Fabrikanten, welche der franz. Regierung Waffen lieferten, hätten mit Rußland einen Vertrag wegen der Lieferung von 200,000 Flinten zu höherem Preis abgeschlossen. Man glaubt, Rußland wolle dadurch verhüten, daß Polen nicht diese Waffen erhalte. Der Courier hält dies für unwahrscheinlich. — Dieser Tage wird eine öffentliche Versammlung stattfinden, um

eine Petition an die Regierung zu beschließen, wodurch man sie angehn wird, ihre Vermittlung zwischen Polen und Rußland anzubieten, und Polens Unabhängigkeit zu sichern.

Parlament vom 26. — Im Oberhause kündigte auch Graf Aberdeen einige Fragen über die franz. Thronrede an, die er des andern Tags an den Grafen Grey zu stellen gedenke. — Das Unterhaus verwandelte sich nach der (gestern erwähnten) Diskussion über einige Stellen der franz. Thronrede in einen Subsidienauschuß. Während der Diskussion über die für Sierra Leone geforderten Summen erklärten die Minister, man habe zwar die Absicht gehabt, diese Kolonie nach Fernando Po zu verlegen, allein wegen Ansprüchen Spaniens dies aufgeben müssen; in Zukunft wolle man, wegen der Sterblichkeit unter den Europäern, wo möglich, nur Farbige dort anstellen. Bei Gelegenheit einer Forderung für die Ansiedelung am Schwanenfluß versicherten sie, daß dieselbe in sehr befriedigendem Zustand sei. Zuletzt wurde die Ausgabe von Schatzkammerscheinen für 1 Mill. bewilligt, um durch öffentliche Arbeiten den Armen Verdienst zu verschaffen.

Heute richtete Lord Aberdeen im Oberhause, wie er angekündigt, an den Grafen Grey die Frage, ob die belg. Festungen wirklich geschleift würden. Er erhielt dieselbe Antwort, welche Lord Althorp im Unterhause dem Marquis von Chandos gegeben hatte. Herzog von Wellington bemerkte sodann: Die belg. Festungen gehörten den 4 großen Mächten, da sie dieselben errichtet hätten, und könnten daher nur mit ihrer Einwilligung zerstört werden. Hinsichtlich Portugals fand er in der Anwesenheit einer französl. Flotte im Tajo eine Schmach für Großbritannien, die ihm den höchsten Kummer bereitet habe.

Italien.

Rom, den 14. Juli. Durch Ordonnanz vom 8. hat der Papst die Errichtung einer Handelskammer angeordnet, deren Glieder aus dem Handelsstand genommen werden sollen. — Cardinal Bernetti ist entschlossen, die Konscription einzuführen, um das Heer vollzählig zu machen. Man versichert, die diesseitigen Rekruten würden östreich. Regimentern zugetheilt werden, wogegen der Papst eine gleiche Anzahl öst. Truppen erhielt. — Die Zahl der von der Amnestie ausgeschlossenen Individuen beträgt 37.

Bologna, den 21. Juli. Hier ist man fest entschlossen, keine päpstlichen Truppen aufzunehmen. Die Behörden haben auch bekannt gemacht, daß man die Bewachung der Stadt der Bürgergarde anvertraue.

Die neue Anleihe des Königs von Sardinien von 25 Mill. findet keine günstige Aufnahme.

Neapel, den 15. Juli. Der junge Monarch ist fortwährend eifrig bemüht, in Erfüllung seiner Versprechungen bei der Thronbesteigung die Lage seiner Unterthanen zu verbessern. In neuerer Zeit hat er namentlich eine Anzahl bestechlicher Richter und Beamten durch Andere

erfüllt. — Eine mobile Kolonne von 4 Bataillons, 1 Es. Kadron und 4 Kanonen unter dem Befehle des Obristen Landi ist in diesen Tagen aufs Neue bei Sulmona in den Abruzzen zusammengezogen worden, da der Geist, der noch immer in den an das Königreich stoßenden römischen Provinzen herrscht, nach dem Abmarsche der Destreicher wieder Besorgnisse eingeklebt zu haben scheint.

Holland.

Haag, den 27. Juli. Se. Maj. der König ist mit dem Prinzen von Oranien letzten Sonnabend in Herzogenbusch eingetroffen; einige Zeit darauf kam auch Prinz Friedrich an. Der Prinz von Oranien theilte an die Kommunalgarden von Amsterdam und Herzogenbusch die für dieselben bestimmten Fahnen aus. Montags war große Heerschau bei Eindhoven über die in der Umgegend kantonnirenden Truppen und über die Division des Generals Cort-Heyligers. Am 26. erwartete man Se. Maj. und die Prinzen wieder in Breda zurück.

Belgien.

Brüssel, den 27. Juli. Der Moniteur enthält eine Ordonnanz, wodurch der Senat und die Repräsentantenkammer auf den 8. Sept. einberufen, und die Wahlen auf den 29. August festgesetzt werden. — Nach einer andern Ordonnanz sollen die Akten sowohl der provisorischen Regierung, als der Regenshaft in die Archive des Königreichs niedergelegt werden. — Dem Courier zufolge hat der ehemalige Regent von dem König der Franzosen einen Brief mit Glückwünschen wegen seiner bei der Niederlegung seiner Würde gehaltenen Rede erhalten. In der Erwiderung äußerte er sich über die Ungenauigkeiten der königl. Thronrede in Betreff Belgiens. — Drei eines Komplotts zu Gunsten des Prinzen von Oranien beschuldigte Individuen, Oberlieutenant Edeline, Kapitän Vandormael und Lieutenant van Cameren sind gestern freigesprochen worden. — Dem Moniteur zufolge ist von der engl. Regierung Hr. Udair beauftragt worden, dem König zur Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Französischen Blättern zufolge besteht ein Protokoll, was neuer ist, als die 18 Artikel. Frankreich fordert darin die Einschließung der belg. Festungen, und die andern Mächte treten diesem Verlangen bei, mit Vorbehalt der vorgängigen Einwilligung Belgiens. Darauf gründete sich die diesfällige Aeußerung in der französischen Thronrede.

Polen.

Die pr. Staatsztg. theilt aus dem russ. Hauptquartier zu Razionceck vom 20. Juli folgenden vom Grafen Paskewitsch an den Kaiser erstatteten Bericht mit: „Während am 16. Juli die Armee in Lipno stand, wurde die Nachhut näher herangezogen, und faste in Jasion Posto, indem sie ihre Infanterie von Kamen-Kotowo an in Echelons aufstellte. Die Vorposten hielten eine Linie besetzt, die sich von Sierpe über Kurew bis an das rechte Ufer der Strwa erstreckte. Nachdem am 17. die Brücken,

die man gegenüber dem Dorfe Ossiek über die Weichsel schlug, fertig waren, gab der Oberbefehlshaber dem General Grafen von Pahlen Befehl, an der Spitze des 1. Armeekorps auf das rechte Ufer überzugehen, und seine Streifparteien in der Richtung von Nieszawa und Sluczewo vorzupoussiren. Unter dem Schutze dieser vorgeschobenen Stellung begannen die Feldlazarethe den Uebergang über die Weichsel, und setzten denselben am 17. und 18. fort. — Das Gros der Armee verließ seine Stellung bei Lipno, und nahm eine andere zwischen Kikol und Wola ein, während die Nachhut Befehl erhielt, sich auf den Punkten, die sie am 16. eingenommen, zu behaupten. — Der Oberbefehlshaber war mit der Hauptmacht am 18. in der Stellung hinter Kikol geblieben. Hier waren alle Anordnungen getroffen, um den Insurgenten eine rangirte Schlacht zu liefern, falls sie vorrücken sollten, um die russ. Armee von ihrem Uebergange über die Weichsel abzuhalten. — Die Nachhut erhielt Befehl, sich mit ihrer ganzen Infanterie auf Lipno zu replüiren, ihre Vorposten aber auf denselben Punkten zu lassen, und die Kavallerie sollte inzwischen nach Skompe und Glodowo zurückgehen. — Am 18. erhielt der Oberbefehlshaber die Nachricht, daß die Vorposten der Insurgenten, die bis zu diesem Augenblicke, ihrem Heere vorangehend, den Bewegungen der russischen Armee stets gefolgt waren, ihre Offenbewegung aufgegeben hätten, und aus den Augen unserer leichten Truppen verschwunden wären. Dies war ein deutlicher Beweis, daß ihre Armee, indem sie es weder wagte, sich mit der russischen zu messen, noch dieselbe von ihrer Hauptbewegung abzulenken, sich beeilte, auf Modlin zurückzugehen, um hier über die Weichsel zu setzen, und auf dem linken Ufer Warschau zu vertheidigen. — Am 19., dem vom Oberbefehlshaber für den Uebergang des Gros der Armee über die Weichsel bestimmten Tage, verließ diese ihre Stellung hinter Kikol, und kam in Ossiek an. Es wurde Befehl zum Uebergange gegeben, und die verschiedenen Kolonnen setzten sich in Bewegung, um den Strom zu überschreiten. Diese Operation dauerte von 10 Uhr Morgens bis zum Abend, und der Oberbefehlshaber nahm nach Beendigung derselben sein Hauptquartier in Razionceck, während die verschiedenen Korps sich um diesen Flecken gruppirten. Die Nachhut näherte sich dem Uebergangspunkte, indem sie in Szarnikowo Posto faste, während der Graf von Pahlen an der Spitze des ersten Armeekorps bis nach Lowischec vorrückte. So wurde dieses schwirige Unternehmen des Weichselüberganges ohne einen Schwertstreich bewerkstelligt. Die Insurgenten, die in ihren Bewegungen wenig Sicherheit und noch weniger Entschiedenheit in ihren Operationen zeigten, wagten weder, ein Gefecht mit der russischen Armee während der rückgängigen Bewegung derselben anzufangen, noch langten sie zeitig genug auf dem linken Ufer an, um ihr den Uebergang streitig machen zu können.“

In einem Schreiben des Hamb. Korresp. aus Thorn vom 18. Juli findet sich folgende Erklärung des anfänglichen Zögerns der russ. Armee beim Weichselübergang:

Am 13. begann der Uebergang; die Russen legten auf der mitten in der Weichsel liegenden Insel Batterien an, und nach 8 Uhr Abends wagten sich zuerst einige 20 Kosaken auf kleinen Rähnen, die Pferde sch wimmend, hinüber, ein Zug Infanterie folgte, und siehe da, kein Feind zeigte sich. Seitdem sind 3 Kosakenregimenter hinübergegangen, aber sie haben nirgends einen Soldaten oder Sensesmann gefunden. Alles war voll Erstaunen über das Benehmen der Polen, die den Uebergang nicht hinderten; man vermuthete besondere Absichten ihres Heerführers, da sie schon lange das laute Geheimniß kennen mußten. Und schon am folgenden Tage ward es klar. Am 14. Abends murmelte man schon, daß Strzynecki mit seiner ganzen Macht aus Modlin hervorgebrochen sei, und den Russen auf der Ferse folge, um sie beim Uebergang von hinten zu fassen, und die Magazine wo möglich wegzunehmen. Pastewitsch wollte Abends sich an der Brücke einfänden, aber er kam nicht, und man erfuhr, daß er eiligst zu den rückwärts ziehenden Truppen abgereist sei. — Zugleich heißt es in jenem Schreiben: „Die Russen sehen sehr angegriffen aus, denn es gab viel Beschwerden, und zuletzt sehr wenig zu essen. Die Armee hat viel gelitten; Offiziere haben deren Verlust auf mehr als 50,000 Mann angegeben. Nach den Versicherungen des Generals Pahlen soll sein Korps schon seit Monaten von der Cholera völlig befreit sein. Die Verührung ist fast unvermeidlich. Es sind nicht allein Offiziere, sondern auch Kaufleute und Marktender herübergekommen.“

Die pr. St. Z. schreibt von der poln. Gränze, den 26. Juli: Es war der im Slesiner Walde zum Theil versperrte poln. Landsturm, der gestern auf seiner Rückkehr nach Slupce Furcht und Schrecken verbreitete; von diesem rührten die Schüsse her, die an der Gränze gehört wurden, aber, wie es scheint, keine feindliche Demonstration waren. Inzwischen hatte sich in Folge dessen die Nachricht verbreitet, daß in Slupce die Kosaken eingerückt seien, was sich jedoch heute als voreilig erwiesen hat. Es fehlt an jenem Orte, der von allen Behörden, und selbst vom Bürgermeister verlassen worden ist, durchaus an sicheren Nachrichten über den Stand des russ. Heeres. In Kolo sowohl als in Konin sind die Brücken über die Warthe abgebrochen worden.

Die Posener Zeitung enthält eine von dem russischen Feldmarschall bei dem Weichselübergang an die Einwohner des Königreichs Polen erlassene Proklamation. Er fordert darin die Landleute auf, die Waffen niederzulegen, und droht ihnen, im Weigerungsfall, mit Verbannung, während er, wenn sie gehorchen, ihnen vollkommene Sicherheit verspricht. Zugleich zeigte die Niederlegung einer provisorischen Regierung unter Leitung des Generalmajors von Dombrowski an, der die Einwohner unbedingt gehorchen mußten.

(Die Warschauer Post ist heute dahier ausgeblieben.)

Preussen.

Berlin, den 26. Juli. In Polen will es noch immer zu keiner Entscheidung kommen; die neue-

sten Erfolge der Russen lassen, gleich den frühern der Polen, in der Hauptsache noch Alles unausgemacht. Der Krieg in jenen wald- und sumpfreichen, ausgedehnten und wenig bevölkerten Länderstrecken hat einen eignen schwierigen Charakter; man hindert und beschädigt den Gegner leichter, als daß man sich selber großen Vortheil schafft. Doch haben die polnischen Streitkräfte in den beiden Truppenkorps von Dwerniki und Gielgud einen Verlust erlitten, der sich gar nicht ersetzen läßt; gerade die besten Regimenter und die schönste Artillerie waren bei jenen Korps. Das Gefühl der Nothwendigkeit, mit Rußland eine Vermittlung zu finden, steigt in Polen mit jedem Tage. Auch von andern Seiten fehlen die Anregerungen nicht, ein wirkames Einschreiten der Nachbarmächte statt finden zu lassen. Nach den Grundsätzen, bei welchen unsre Regierung unerschütterlich beharrt, müssen aber alle Anregungen solcher Art, die nicht von der russischen Seite als von derjenigen ausgehen, wo die anerkannte, durch Vertragsrechte geheiligte Autorität für das Königreich Polen im europäischen Staatensysteme noch ausschließlich fortbesteht, ihren Zweck verfehlen. Die guten Wünsche und Verwendungen, die von anderer Seite eintreten, werden hiernach zu beurtheilen sein. Man kann das Beispiel von Belgien nicht anführen; dort hatte gleich zuerst der König der Niederlande in die Trennung gewilligt, und darauf wurde die Konferenz der vermittelnden, und zur Vermittlung aufgeforderten, wie berechtigten Mächte eingesetzt. — Wegen der Cholera werden unausgesetzt die kräftigsten Maßregeln angeordnet. Kordonsperrungen und Quarantainen, werden jetzt überall mit vollkommener Strenge gehandhabt. Für Berlin sind musterhafte Anstalten vorbereitet. (Allg. Ztg.)

Berlin, den 28. Juli. Nach Berichten aus Stalupöhnen vom 23. d. soll sich ein bedeutender Trupp Kosaken, angeblich unter Anführung des Insurgentenchefs Puschet, bei dem Dorfe Schittkehmen der preuß. Gränze genähert, und um Aufnahme und Schutz in Preussen gebeten haben. Landwehrabtheilungen marschirten zu ihrer Empfangnahme sofort nach Schittkehmen.

In Pillau sind am 21. und 22. d. 3 Todesfälle an einem norwegischen Schiffer und seiner Wärterin vorgekommen, die durch die Cholera veranlaßt schienen. In Tilsit erkrankte am 20. d. ein Knecht unter Symptomen dieser Krankheit. In Coadjunkten hat dieselbe seit dem 18. noch mehrere Opfer gefordert. Im Lager der Polen bei Memel sind 4 Mann an der Cholera gestorben; es wurde sogleich noch strenger gesperrt. Bei Königsberg sind auf dem Deyschen Hofe 9 Personen von der Cholera befallen worden. Bei Thorn hat sie sich in den Dörfern Piasken und Klein-Nieczewken gezeigt. Ein Todesfall in Alt-Jesnik bei Bitterfeld in der Provinz Sachsen hat ohne Grund dort Besorgnisse erregt, indem er zwar von der Brechruhr, nicht aber von der asiatischen Cholera veranlaßt worden war.

Deßreich.

Wien, den 25. Juli. Der östreichische Beobachter

enthält Folgendes: Als im verfloffenen Frühjahr das Feuer der Empörung einige Theile Mittelitaliens ergriff, wendeten sich die dortigen Regierungen um Hilfe an Se. k. k. Majestät. Diese wurde ihnen geleistet, und es genügte des Erscheinens einer geringen Truppenzahl, um die Wichtigkeit des Unternehmens einiger Verführer und Verführten darzuthun. Die k. k. Truppen verfolgten die sich zurückziehenden Aufrührer bis Ancona. Als im Monate Mai Se. Heiligkeit die Besatzung dieser Stadt wieder aus eigenen Mitteln übernehmen konnten, zogen sich die k. k. Truppen nach Bologna zurück, woselbst ein Theil derselben, bis zur endlichen Bestimmung Sr. Heiligkeit über die Dauer der fremden Hilfe, verblieb. Nachdem der heilige Vater die von Ihm für nöthig erachteten Regierungsmaßregeln für die Wohlfahrt und die fernere Ruhe der Legationen beschlossen hatte, und sonach die weitere Besetzung der Stadt Bologna nicht mehr für nöthig erkannte, stellten Se. Heiligkeit an den kommandirenden General im lombardisch-venetianischen Königreiche das Ansuchen des Rückzuges der k. k. Garnison. Dieselbe verließ sonach diese Stadt am 15. und das päpstliche Gebiet am 17. Juli.

In Galizien verbreitet sich die Cholera noch immer weiter. Die Zahl der Erkrankungsfälle bis zum 9. Juli (in Lemberg bis zum 17.) beträgt 54,293. Davon sind bisher 28,544 genesen und 20,748 gestorben. — In Pest sind seit dem 16. Juli keine verdächtigen Todesfälle unter Zivilpersonen, wohl aber Erkrankungen, namentlich 20 im Militärspital, gemeldet worden.

B a i e r n.

München, den 28. Juli. Kammer der Abgeordneten. — Am 26. und 27. wurde die Diskussion über die Preßgesetzentwürfe fortgesetzt, und zwar an jenem Tag namentlich über den Gesetzentwurf, die Vergehen und Verbrechen durch den Mißbrauch der Presse und ihre Erzeugnisse betr., wobei die meisten Redner die beantragten Strafen für zu streng hielten. Am 28. hatte die Diskussion über den Gesetzentwurf, das Verfahren bei den Uebertretungen, Vergehen und Verbrechen durch den Mißbrauch der Presse und ihre Erzeugnisse betr., statt. Die meisten Redner sprachen sich dabei für die Annahme des Gesetzentwurfs mit einigen Modifikationen aus.

In der Nacht auf den 25. d. flog in München eine Pulvermühle in der Nähe des Wollgartens in die Luft. Eine Menge Fenster wurden dadurch zertrümmert, aber Niemand beschädigt.

K u r h e s s e n.

Kassel, den 28. Juli. Alles beeifert sich, das heutige Geburtsfest Sr. kön. Hoh. des Kurfürsten würdig zu feiern. Der Friedrichsplatz ist mit Buden und Zelten erfüllt. Gestern beim Zapfenreich war die Musik aller Corps versammelt und spielte die Hymne: „Heil unserm Kurfürst!“ unter einem unbeschreiblichen Zulauf von Menschen, welcher sie in alle Stadttheile begleitete.

Hanau, den 29. Juli. Gestern wurde das Geburtsfest unser aller geliebten Kurfürsten gefeiert. Se. k. Hoh. fuhr in prächtvollem Sechsgespänn, von reitenden Bürgern begleitet, durch die Stadt. Unaufhörlicher Jubel umrauschte ihn.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 25. Juni. Der Sultan ist, nachdem er die Festungswerke an den Dardanellen besichtigt hatte, nach Gallipoli zurückgekehrt, und von da zu Wagen nach Adrianopel gefahren, wo er sich kurze Zeit aufhalten zu wollen scheint. Man erwartet ihn in acht Tagen zurück, wo dann verschiedene Feste von den Großen gegeben werden sollen. — Kanonen, Munition &c. gehen täglich nach Rumelien ab, es muß also der Kampf mit den Rebellen noch fortbauern. — Nach Berichten aus Smyrna ist dort die Pest im Zunehmen; es sterben täglich gegen 30 bis 40 Menschen. Handel und Verkehr liegt daselbst ganz darnieder, da sich Alles auf das Land flüchtet. (Allg. Z.)

E r l e d i g t e S t e l l e n.

Durch den am 18. Juli erfolgten Tod des Pfarrers Schuster ist die Pfarrei Brödingen (Dekanats Pforzheim) mit einem Kompetenzanschlag von 847 fl. 26 kr. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig bei der obersten evangel. Kirchenbehörde zu melden.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 26. Juli. 4prozent. Metalliques 68¹/₄; Bankaktien 1006.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

31. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 9	273. 10,4 L.	18,0 G.	52 G.	NW.
M. 2	273. 9,8 L.	21,0 G.	47 G.	NW.
N. 7	273. 9,5 L.	19,2 G.	47 G.	N.

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 4.0 Gr. - 4.0 Gr. - 4.9 Gr.

T o d e s - A n z e i g e.

Allen unsern Verwandten und Freunden ertheilen wir die für uns schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen, unsere geliebte Gattin und Mutter, nach 7monatlichen Leiden an einem Brustfieber, vorgestrigen Montag, früh vor 7 Uhr, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Groß ist die Wunde, die uns schmerzt, doch

größer das Vertrauen auf Gott, daß er sie auch heilen werde; um stille Theilnahme bittend.

Kl. Weitenau, den 27. Juli 1831.

R. Specht,
Pfarrer zu Kl. Weitenau;
nebst dessen 8 Kindern.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei uns erschienen, und an alle Buchhandlungen Badens versandt:

Provisorisches

Reglement

für den innern Dienst

der

Großherzogl. Badischen Infanterie u. Fußartillerie.

(25½ Bogen in 8. und 1 lithographirten Tafel. Preis 2 fl. 24 kr.

Mannheim.

Schwan und Gög'sche
Hofbuchhandlung.

Bekanntmachung.

Die Herbstprüfungen an dem Lyzeum und dem Schullehrerseminar zu Rastatt werden am 12. Sept. anfangen, und Abends am 17. desselben mit der feierlichen Ausheilung der Preise beendigt.

Zur Prüfung der Schüler, welche für das nächste Schuljahr in das Lyzeum oder in das Schulpräparandeninstitut aufgenommen werden wollen, sind der 2. und 3. Nov. bestimmt.

Karlsruhe, den 25. Juli 1831.

Ministerium des Innern.
Katholische Kirchensektion.

 Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holl. Vollenharinge sind angekommen und billig zu haben bei

E. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Es ist wieder eine Parthie süße Pomeranzen und neue Haringe angekommen, und billig zu haben bei

Jakob Giani.

 Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holländischer Haringe sind wieder angekommen und werden billig verkauft bei

David A. Levinger,
Herrenstraße Nr. 15.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Eine stille Familie wünscht ein junges Mädchen von guter Erziehung in Kost und

Logis um ganz billigen Preis aufzunehmen. Näheres hierüber ertheilt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Ein braver solider junger Mann kann als Reisender in einer Kunsthandlung eine vortheilhafte Anstellung erhalten. Das Nähere im Zeit. Komtoir.

Karlsruhe. [Kostgänger gesucht.] In einer Privathaushaltung sind für mehrere solide Herren Plätze am Kosttische offen. Auskunft hierüber gibt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Logis.] Bei Schneidermeister Kauscher, in der Lammstraße Nr. 5, ist der untere Stock, welcher zu einem Laden geeignet ist, auf den 23. October zu vermieten. Nähere Auskunft wird im untern Stock ertheilt.

Karlsruhe. [Entkommener Kanarienvogel.] Es ist ein Kanarienvogel entkommen, welcher sich durch einen schwarzgefärbten Kopf und ebensolche Flügel auszeichnet. Der Finder wird gebeten, solchen in der Akademiestraße Nr. 21 abzugeben, und ihm eine Belohnung zugesichert.

Gernsbach. [Bekanntmachung.] Die Pflugschaft des durch diesseitiges Erkenntniß vom 13. November für muntodt erklärten Georg Friedrich Müller von Gernsbach wurde unserm heutigen, statt des bisherigen Pflegers J. Schwank, dem Sattlermeister Gottlieb Hesel dahier übertragen. Was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gernsbach, den 27. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

J. A. des O. A.

Rehm,

Rechtspraktikant

Karlsruhe. [Fässer versteigerung.] Die von dem frühern Handlungsbauhe Josef v. Salvini et Comp. dahier noch vorhandenen Weinfässer, bestehend in 593 Ohm großen, bis zu 5 Fuder pr. Fuder pr. Stück, 65 Ohm Fuderlingen und 27 Stück kleinern Fässchen, nebst einigen Kellergeräthschaften, werden

Freitag, den 12. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr, in dem Hause des Hrn. Ministerialrath Walz, Schloßstraße Nr. 30, nächst dem Etilinger Thor, gegen bare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Keller, worin sich die Fässer befinden, auf Verlangen in fernere Rieche gegeben werden kann.

Karlsruhe, den 29. Juli 1831.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

vd. Erhardt,

Theilungskommissär.

Karlsruhe. [Gartenversteigerung.] Der zur Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Ehefrau des Hoftheater-Choristen Anton Richter dahier gehörige, in den Auädem einseits neben Hofwagner Wagner, anderseits neben Gärtner Bauer gelegene, ein Viertel großer Garten mit Gartenhaus, wird

Donnerstag, den 18. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im grünen Hof, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 26. Juli 1831.

Großherzogliches Oberhofmarschallamtsrevisorat.

Rath Sieglar.

vd. Hagenborn.

Eberbach. [Aufforderung.] Johann Georg Andreas Kresler, hiesiger Bürger und Rathsverwandter, gebürtig aus Königsee im Fürstenthum Schwarzburg, starb im Jahr 1830 kinderlos, dessen Vermögen wurde nach dem darliegenden Inventarium 2120 fl. berechnet, woran aber die Wittve die lebenslängliche Ruzniefung anspricht. Es werden daher die unbekannt ge-

festlichen Erben des Verstorbenen aufgefordert,
binnen 3 Monaten

ihre Rechte dahier geltend zu machen und etwaige Einwendung gegen die Erbvertheilung darzubringen, widrigenfalls seiner Zeit die Verlassenschaft nach Maßgabe der geschehenen Theilung an die sich gemeldet habenden Erben ohne weiteres ausgefolgt werden soll.

Oberbach, den 20. Juli 1831.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Dr. Fauth.

Oberkirch. [Schuldenliquidation.] Die Gläubiger der nach Nordamerika auswandernden Amtsuntergebenen werden hiermit aufgefordert, ihre zu machen habenden Forderungen an unten benannten Tagfahrten in diesseitiger Amtskanzlei von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr anzugeben und zu begründen, ansonst ihnen zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann, und den aus dem Unterthanenverbände Tretenden der Wegzug ihres Vermögens gestattet wird.

Dienstag, den 16. August d. J.,
wird abgehalten die Schuldenliquidationstagfahrt der ledigen Bürgerstöchter, benanntlich

- 1) des Joseph Hund,
- 2) Stephan Traub, Wagners,
- 3) Anton Klumpp

und
4) Wolfgang Vogt,
Johann der ledigen Bürgerstöchter

5) Theresia Kummel,

sämmtlich von Mößbach, endlich des
6) Andreas Hund, Wagnermeisters in Remden.

Mittwoch, den 17. Aug.,

ist Schuldenammlungstagfahrt der in Mößbach verbürgerten und mit Familie auswandernden Landwirthe, als:

- a) des Joseph Sutterer, Wendelins Sohn,
- b) Moriz Böckler,
- c) Friedrich Sutterer

und
d) Anton Gaudenbissel, Karls Sohn.

Samstag, den 20. Aug.,

werden die Passiven

- 1) des Anton Gaudenbissel, Anton's Sohn, von Mößbach,
- 2) alt Pflugwirths Friedrich Armbruster von da,
- 3) David Boswert

und
4) Webermeisters Johann Georg Meier,
beide von Remden, welche insgesammt mit Familie auswandern

Johann
5) der ledigen Bürgerstöchter Barbara und Theresia Bohner
von Remden

richtig gestellt.

Oberkirch, den 23. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dehl.

vdt. Kr.

Kork. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Zimmermeister Mathias Platt von Legehshurst nebst dessen Ehefrau, so wie die Wittwe des Mathias Platt, Anna Maria; geb. Noos von da, wollen nach Nordamerika auswandern. Wer an dieselben eine Forderung zu machen hat, soll solche am

Samstag, den 13. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser anmelden, als sonst von unterzeichneter Stelle nicht mehr dazu verholten werden kann.

Kork, den 25. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eichrodt.

Schweizingen. [Schuldenliquidation.] In Ca-

den mehrerer Gläubiger gegen den verstorbenen Johann Georg Ritter von hier, Forderung und Vorzug betr., ist gegen benannten Schuldner der förmliche Sankt erkannt, und zur Verhandlung über die Konstituierung, Verwaltung und Verwertung der Masse, so wie über Rechtmäßigkeit und Vorzug der Schulden Tagfahrt auf

Dienstag, den 23. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt worden.

Sämmtliche Interessenten werden hiezu unter dem Androhen, daß die Ausbleibenden von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen, oder, im Fall eines zu Stande kommenden Arrangements, und überhaupt in den Verathungsgegenständen als der Mehrheit beitreten angesehen werden.

Schweizingen, den 13. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hierordt.

Vdt. Niba.

Gengenbach. [Schuldenliquidation.] Gegen die Georg Wetterschen Eheleute von Obtsbach, ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Bezeichnung des Masseverwalters, auf

Dienstag, den 30. Aug. d. J.,

Vormittags 7 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen denken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Gengenbach, den 21. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Boemhle.

Gerlachshheim. [Schuldenliquidation.] Wer an die in Sankt erklärte Verlassenschaftsmasse des verlebten Kanoniers Adam Ott von Grünfeld, immern eine Forderung zu machen hat, hat solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse,

Mittwoch, den 17. August d. J.,

früh 7 Uhr, unter Vorlage seiner Beweise, zu liquidiren, und ein allenfallsiges Vorzugsrecht zu begründen.

Gerlachshheim, den 11. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leiblein.

Heidelberg. [In Verstoß gerathene Pfandurkunde.] Die Chirurg Flammann'schen Eheleute zu Rohrbach bei Heidelberg haben am 9. Mai 1787 bei der Kuratel des Neudorfischen Entfels dahier ein Kapital von 150 fl. aufgenommen, und ist die darüber ausgefertigte Pfandurkunde in Verstoß gerathen; es werden daher diejenigen, welche aus irgend einem Grunde einen rechtlichen Anspruch an diese Obligation machen zu können glauben, zu dessen Geltendmachung in einer unerstrecklichen Frist von

3 Monaten

bei der unterzeichneten Behörde mit dem Anfügen aufgefordert, daß sie ansonst den daraus für sie entstehenden Nachtheil sich selbst zuzuschreiben haben.

Heidelberg, den 23. Juli 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Christ.

vdt. Gruber.

Sörrach. [Erbfalladung.] Johann Jakob Kübler von Rümplingen, geboren am 17. Februar 1774 gieng im Jahr 1792 als Webergeselle in die Fremde, und hat seitdem nichts von sich hören lassen. Auf Anstehen seines einzigen Bruders als nächsten Auerwandten wird Johann Jakob Kübler aufgefordert, in

Jahresfrist

a dato sich dahier zu melden, und sein in 514 fl. 27 kr. be-

stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls seine Abwesenheit an unbekanntem Orten anerkannt, er für verschollen erklärt, und sein Vermögen diesem seinem nächsten Anverwandten gegen Caution in nutznießliche Erbpflege gegeben werden soll.

Lörrach, den 2. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Emmendingen. [Ediktalladung.] Johann Berger, Schneidergeselle von Heimbach, begab sich im Jahr 1806 in die Fremde, wahrscheinlich nach Oestreich, und hat seither keine Nachricht von sich gegeben.

Auf Ansuchen seiner Verwandten in den Besitz seines Vermögens ab 272 fl. 52 kr., wird Johann Berger oder seine etwaigen Erben aufgefordert,

binnen Jahresfrist

entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zum Empfangnahme seines Vermögens um so gewisser dahier zu melden, als Johann Berger sonst wird für verschollen erklärt, und das vorhandene Vermögen den nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz wird übergeben werden.

Emmendingen den 23. Juni 1831.

Großherzogl. Oberamt.
Stösser.

Billingen. [Ediktalladung.] Silvester Huger von Oberschach, welcher sich vor ungefähr 34 Jahren mit österreichischem Militär von Haus entfernt hat und dessen Vermögen in circa 200 fl. besteht, wird andurch aufgefordert, sich

binnen 12 Monaten

bei hiesigem Bezirksamte, wo sein Vermögen steht zu melden, widrigenfalls dasselbe an seine nächsten Anverwandten gegen Kaution ausgeliefert werden wird.

Billingen den 4. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Teufel.

Karlsruhe. [Ediktalladung.] Karl Friedrich Wolff, welcher im Jahr 1810 von hier als Bataillonsquartiermeister mit dem damaligen 4. Linien-Infanterie-Regiment nach Spanien gieng, hat seit der Zeit nichts mehr von sich hören lassen; derselbe wird daher auf Antrag seiner Verwandten aufgefordert, sich

innerhalb Jahresfrist

dahier zu stellen, oder Nachricht von seinem Aufenthalt zu ertheilen, widrigenfalls er für verschollen erklärt werden wird.

Karlsruhe, den 1. Juli 1831.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

vdt. Goldschmidt.

Lahr. [Ediktalladung.] Der seit 37 Jahren abwesende Johann Hirsch von Oberschopshaus, welcher im Jahr 1806 unter dem österreichischen Militär gestanden haben soll, wird aufgefordert, sich

binnen einem Jahre

zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden solle.

Lahr den 19. Juli 1831.

Großherzogl. Oberamt.
Lang.

Ettlingen. [Ediktalladung.] Johann Weiler von Wöllersbach, welcher sich vor etlichen und vierzig Jahren von Hause entfernt, ohne seither einige Nachricht von sich zu ertheilen, wird hiermit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten zu

stellen, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt, und demgemäß das weiter Rechtliche verfügt werden wird.

Ettlingen den 20. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Keller.

vdt. Degel.

Konstanz. [Ediktalladung.] Der abwesende Schreiner-gesell Georg Böhler aus Reichenau, oder dessen allenfallsigen Leibeserben, werden anmit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

das unter Pflegschaft stehenden Vermögen per 345 fl. 54 kr. das theils in Gütern, theils in Capitationen besteht, gegen gesetzlichen Ausweis in Empfang zu nehmen, wo sonst nach Umflus dieser Zeit auf Ansehen der Verwandten die Verschollenheit ausgesprochen werden solle.

Konstanz den 4. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
v. Ittner.

Ueberlingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Anton Frei von Rutenbach, oder seine etwaigen Leibeserben sich auf die öffentliche Aufforderung vom 27. Mai 1828 dahier nicht gemeldet haben, so wird Ersterer hiemit für verschollen erklärt, und dessen in 124 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Sicherheitsleistung zum fürsorglichen Besitze zugewiesen.

Ueberlingen den 12. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
J. A. d. B.
Schneider.

Oberkirch. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Konrad Kirn von Renchen auf die unterm 8. Mai v. J. ergangene öffentliche Vorladung zur Empfangnahme seines unter Verwaltung seines Bruders Anton Kirn daselbst stehenden Vermögens sich bis dato nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Caution in fürsorglichen Besitz gegeben.

Oberkirch den 25. Juni 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Fauler.

vdt. Utilié.

Billingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem Johann Jakob Lebrecht von Bessingen, auf die an ihn ergangene Ediktalladung nicht erschienen ist auch sonst sich nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und seine Anverwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Kaution gesetzt werden.

Billingen den 5. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Teufel.

Bühl. [Vorladung.] Soldat Barthel Dölsinger aus Ottersweier, welcher ohne Ermächtigung seiner vorgesetzten Behörde aus seinem Urlaubesbezirke sich entfernt, und von seinem gegenwärtigen Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird aufgefordert, sich

binnen sechs Wochen

entweder bei dem Großherzogl. Kommando des Linieninfanterie-regiments Großherzog Nr. 1 in Karlsruhe, oder bei diesseitigem Amte zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur angesehen, und die gesetzliche Strafe gegen ihn ausgesprochen werden wird.

Bühl, den 22. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin